



Niedersächsische
Landesforsten



LandesZentrum
WALD
Sachsen-Anhalt



G 20

Klosterwald und Eichenwirtschaft



Ganztags-Exkursion
Samstag, den 1. Juni 2013

Leitung

Dr. Christof Oldenburg, FA Hubert Steinmetz
Forstamt Lauterberg

1. Überblick

Leitung: Dr. Christof Oldenburg (Betriebsdezernent)
Forstamt Lauterberg
Tel: 0170 - 5601477

Programm:

Zeitplan	Samstag, 01. 06. 2013
08:00 Uhr	Abfahrt ab Katzenteichparkplatz, Wernigerode
09:00 Uhr	Ankunft Parkplatz Höllteich, Walkenried,
09:00 bis ca. 12:30 Uhr	Exkursion vom Höllteich beginnend über <ul style="list-style-type: none"> • NSG Priorteich / Sachsenstein • Teichsanierung • Höllsteinklippe • Sachsenburg und Sachsensteinklippe • Priorteichwiese • Eichen-Naturverjüngung • Eichen - Hutewald
ca. 12:30 Uhr	Ankunft im Kloster Walkenried, Mittagessen (Selbstzahler)
ca. 13:30 Uhr	Besichtigung Kloster Walkenried (Selbstzahler)
ca. 15:00 Uhr	Rückfahrt nach Wernigerode
ca. 16:00 Uhr	Ankunft in Wernigerode

2. Exkursionsbeschreibung

Vorstellung des Betriebes und des Exkursionsinhalts

Allgemeines zum Exkursionsgebiet

Waldeigentumsverhältnisse	Niedersächsische Landesforsten AöR
Baumartenanteile	Bestandestypen (Stichtag 01.10.2003): <ul style="list-style-type: none"> • Buche 56,2 % • Eiche 19,1 % • Alh 4,6 % • ALn 8,2 % • Nadelholz: 11,9 %
ggf. Kulturelle Besonderheiten	

3. Vorstellung der Exkursionspunkte

NSG „Priorteich/Sachsenstein“

Das ca. 315 ha große Naturschutzgebiet "Priorteich/Sachsenstein" gehört zu den ältesten Naturschutzgebieten in Niedersachsen (Unterschutzstellung 1949). Es liegt im südöstlichsten Teil des Landes, eingerahmt von den Orten Walkenried, Bad Sachsa und Neuhoft im Naturraum Südliches Harzvorland (Walkenrieder Zechsteinhügelland).

Das Naturschutzgebiet wird geprägt von den Fischteichen des Zisterzienserklosters Walkenried (Teil des UNESCO-Weltkulturerbes „Oberharzer Wasserregal“), die teilweise in bereits durch die Karstverwitterung entstandenen Gewässern angelegt wurden, sowie von zusammenhängenden Buchenwäldern mit hoher Eichenbeteiligung. Die teilweise deutliche Dominanz von Eichen deutet darauf hin, dass in der Vergangenheit größere Waldbereiche für die Hutung von Schweinen, Rindern und Ziegen genutzt wurden.

Landwirtschaftlichen Nutzflächen befinden sich insbesondere in der Uffeniederung, die von der hoch aufragenden Sachsensteinwand begrenzt wird.

Die besondere Bedeutung des Naturschutzgebietes liegt im Vorkommen der vielfältigen Formenelemente der Karstlandschaft sowie in der Biotopvielfalt aufgrund der standörtlichen Gegebenheiten und menschlich bedingten Einflüsse. Neben den Buchenwäldern treten Hang- und Eichenmischwälder auf, Birken- und Erlenbruchwälder in den Niedermoorbereichen, Eschenwälder in der Aue der naturnahen Uffe, Borstgrasrasen auf den Klippen sowie Stillgewässer mit Verlandungszonen.

Die Standort- und die Strukturvielfalt dieser Teich-, Wiesen- und Waldlandschaft bildet den Lebensraum für zahlreiche schutzbedürftige wild wachsende Pflanzen und wildlebende Tiere sowie deren Lebensgemeinschaften. Die Teiche, der Bachlauf und die Felswände eingebettet in zusammenhängende Laubwälder bestimmen die natürliche Eigenart und

Schönheit des Landschaftsbildes und geben Zeugnis von der erd- und kulturgeschichtlichen Entwicklung in diesem Raum.

Das Gebiet ist Teil des FFH-Gebietes 136 "Gipskarstgebiet bei Bad Sachsa" und gehört damit zum europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000.

Die Naturschutzgebiete BR 002 "Itelteich", BR 003 "Priorteich/ Sachsenstein", BR 087 "Juliushütte" und BR 129 "Gipskarstlandschaft Bad Sachsa und Walkenried" grenzen aneinander und dienen zusammen dem Schutz der Gipskarstlandschaft.

Das Forstamt Lauterberg hat in den Jahren 2005 bis 2011 umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt (Räumung der Dämme von Gehölz, Instandsetzung der Dämme, Mönche und Umlaufgräben, Entnahme von 30.000 m³ Teichschlamm). Die Kosten dafür beliefen sich auch ca. 1 Mio. €.

Höllstein und Sachsensteinklippe

Auf einem steilen Felssporn südöstlich von Bad Sachsa befindet sich die Ruine der Burg Sachsenstein. Mit dem Bau dieser im Jahre 1073 erstmals urkundlich erwähnten romanischen Festungsanlage wurde vermutlich um das Jahr 1070 begonnen. Ihre Lage auf einem nördlichen Ausläufer des Anhydrit - Massivs Sachsenstein machte sie für potentielle Angreifer schwer einnehmbar und war zugleich namensgebend.

Die Burg Sachsenstein gehörte zu einer achteiligen Burgenkette, welche Heinrich IV. zum Schutz seines Einflusses rund um den Harz errichten ließ. Doch bereits im Jahre 1074 musste er nach einer Niederlage gegen die aufständischen Sachsen im Frieden von Gerstungen in die Schleifung dieser Burgen einwilligen. Daher ist anzunehmen, dass die Burg Sachsenstein nicht vollendet wurde und die ihr zugedachte Aufgabe nicht erfüllen konnte. Ein Wiederaufbau scheiterte an der in der Folgezeit (v. a. durch den Investiturstreit) schwindenden Macht des Kaisers im Harzgebiet.

Die Festungsanlage auf dem Sachsenstein bedeckte einst eine Fläche von mehr als einem halben Hektar. Ihr zentrales Bauwerk war ein runder Wohnturm mit einem Durchmesser von 13,50 m und ca. zwei Meter dicken Mauern. Von diesem Turm sind noch die Grundmauern erhalten. Ebenfalls noch erkennbar sind u. a. Reste der Festungsmauern sowie Teile des Mauerwerks von zwei sechseckigen Türmen, welche das Burgtor schützten.

Um die Burgruine Sachsenstein ranken sich verschiedene Sagen. So soll die verlassene Festung einst Wohnort eines Zwergenvolkes gewesen sein. Noch heute kann man auf dem Ruinengelände und in seiner näheren Umgebung sogenannte "Zwergelöcher" bestaunen, in welchen diese kleinen Fabelwesen angeblich gehaust haben.

Erste Ausgrabungen auf dem Gebiet der Burgruine erfolgten in den Jahren 1891 bis 1893. Das gesamte Areal des heutigen Kulturdenkmals wurde im Jahre 1995 umfangreich saniert. Sie erreichen die zu jeder Zeit frei zugängliche Ruine der Burg Sachsenstein auf kürzestem Wege, wenn Sie vom östlichen Ortsausgang von Bad Sachsa dem ausgeschilderten Wanderweg folgen.

Sachseneiche

Eine mächtige uralte Eiche erhebt sich im Naturschutzgebiet "Priorteich-Sachsenstein". Das Alter dieses besonders hohen Baumes wird auf stolze 850 Jahre beziffert. Aus seinem Stamm verzweigt sich eine Vielzahl sehr starker und knorriger Äste.

Den Eichenbaum mit dem in vorchristlicher Zeit verwurzelten Namen finden Sie in einem Waldgebiet westlich von Walkenried am Nordrand des Höllsteins. Unweit der Sachseneiche befindet sich ein vermutlich ebenso alter und im Laufe der Zeit fast vollständig verlandeter Fischteich.

Das eindrucksvolle Naturdenkmal Sachseneiche gehört außerdem zu den zahlreichen Stationen auf dem Karstwanderweg.

Priorteichwiese

Die Teiche wurden im Mittelalter von Mönchen des Zisterzienserklosters Walkenried als Fischteiche rund um Walkenried angelegt. Von bis zu 365 Teichen wird berichtet, sicher nachweisen lassen sich davon noch 50.

Die Fischteiche sind relativ flach. Sie sind teilweise aus vorhandenen Erdfallseen entstanden, welche von den Mönchen durch Dämme vergrößert wurden, zum großen Teil aber auch Neuanlagen. Vielfach werden sie durch Karstquellen gespeist, teilweise beziehen sie ihr Wasser auch aus nahen Bächen, in seltenen Fällen nur durch Niederschläge. Die Teiche liegen an verschiedenen Orten im Naturschutzgebiet. Mehrere Teiche befinden sich südwestlich von Walkenried am Fuße der Gipsmassive Röseberg und Höllstein. Die Teiche sind überwiegend von Waldbeständen umgeben. In den Uferbereichen wachsen vielfach Röhrichtbestände. Der zwischen Bad Sachsa und Walkenried liegende Priorteich ist der größte der Teiche im Naturschutzgebiet. An seinem Nordufer liegt ein Waldfreibad.

Die Priorteichwiese wurde ehemals von Landwirten als Mähwiese genutzt; vor etwa 50 Jahren gab man die Bewirtschaftung auf.

Der Gehölzaufwuchs ließ sich trotz Beweidung mit Schafen nicht völlig zurückdrängen, sodass 2011 eine Instandsetzung der Wiese (Erschließung, Entnahme der Gehölze, Entfernen der Stöcke) erfolgte. Die Wiese wird heute wieder unter Beachtung naturschutzfachlicher Auflagen bewirtschaftet.

Eichen-Naturverjüngung Abt. 3124a

Bestandesbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • SEI 200 Jahre gemischt mit BU 200 Jahre, BU 120 Jahre RER 170 J.; Unterstand ganze Fläche: HBU 113 Jahre • Nachwuchs ganze Fläche BU 38 Jahre aus NV; gemischt mit BAH 33 Jahre aus NV; SEI 33 Jahre aus NV u Pflanzung; HBU 33 Jahre aus NV;
Schutz- und Erholungsfunktion	100% NSG 100% Lichter Wirtschaftswald- Eichentyp 10% Quellbereiche(bes. geschütztes Biotop nach § 30 NNatG) 100% Erholung Stufe I
Wuchsbezirk	Südwestliches Harzvorland
Standort	251-300 m ü NN 70% frische bis nachhaltig frische Standorte der Ebenen mit ziemlich gut versorgten basenärmeren, lehmigen Bodenarten größerer Mächtigkeit 30 % frische bis nachhaltig frische Standorte der Ebenen mit ziemlich gut versorgten typischen Lößfließerden (=70 % 9.4.23 und 30 % 9.4.32)